

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 18.05.2004
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32B
Moderation: Susanne Torcka, Moabiter Ratschlag
Susanne Sander, Quartiersmanagement Moabit West
Protokoll: Jürgen Schwenzel
Teilnehmer: ca. 25 Personen

1 Bürgerjurs – Kriterien für die Mittelvergabe insbesondere von Honorarmitteln, Zuständigkeiten der Jurymitglieder, Umgang mit Antragstellern etc.

Susanne Sander führt in die Themenstellung ein. Derzeit existiert der Aktionsfonds mit einem Etat von 15.000 € im Jahr. Die Entscheidung über die Projektanträge obliegt einer Jury, die aus BürgerInnen zusammengesetzt ist. Quartiersmanagement und Mitarbeiter der Verwaltung haben rein organisatorische bzw. beratende Funktion, sie sind nicht stimmberechtigt. Die Aktionsfonds-Mittel sollen das Engagement fördern und kleine, kiezdienliche Projekte ermöglichen. Birgit Hunkenschroer (Quartiersmanagement Moabit West) betreut die Jury. Sie besteht nominell aus sieben stimmberechtigten Mitgliedern und drei Stellvertretern, sechs Personen sind als Mindestzahl notwendig, um beschlussfähig zu sein. Durch ein Patt bei einer Wahl wurde die Gesamtzahl der Jury auf elf Personen erhöht. Es handelt sich um zehn Männer, eine Frau, drei der Jurymitglieder sind Migranten. Junge Menschen (unter 30 Jahren) sind derzeit nicht vertreten. Die Arbeit der Jury ist ehrenamtlich. Insgesamt hat die Jury seit dem Jahr 2000 in bisher 36 Sitzungen 120 Projektanträge beurteilt, die Sitzungen dauern in der Regel länger als vier Stunden, hinzu kommt die Zeit für das Lesen der Anträge, Recherchen und Meinungsbildung. Diese Arbeit erfordert einen hohen Zeiteinsatz und die Übernahme von Verantwortung und das Quartiersmanagement bedankt sich an dieser Stelle ausdrücklich für das hohe Engagement aller Jury-Mitglieder in den letzten Jahren.

Debasish Bhaduri ist Vorsitzender der Jury, die im Januar 2003 für 2 Jahre gewählt wurde. Vier Personen sind seitdem aus unterschiedlichen Gründen ausgeschieden. Debasish Bhaduri versteht die Jury als ein Entscheidungsgremium. Antragsteller für Projekte sollen sich und ihr Projekt gegenüber der Jury vorstellen. In Einzelfällen kam es zu Problemen. Teilweise haben sich Antragsteller sehr unfreundlich gegenüber Jurymitgliedern verhalten, andererseits haben sich auch Antragsteller von Jurymitgliedern als Bittsteller behandelt gefühlt. In Einzelfällen wurde der Vorwurf über Tendenzen von ausländerfeindlichen Entscheidungen erhoben. Kontroverse Auffassungen gibt es unter Jury-Mitgliedern dazu, ob die Kontrolle von Projekten auch eine Aufgabe der Jury ist. Vorgesehen ist der Entwurf eines Antragsformulars, um die verschiedenen Anträge besser miteinander vergleichen zu können. Kritisch sehen die Jurymitglieder, dass einige Antragsteller wiederholt Anträge stellen. Verschiedene Jurymitglieder stellen selber Projektanträge, sie nehmen dann aber an der Diskussion und Entscheidung zu ihrem Projekt nicht teil. Die Entscheidung über alle Anträge erfolgt im Übrigen in geheimer Wahl.

Einen feststehenden Kriterienkatalog als Grundlage für ihre Entscheidungen hat die Aktionsfondsjury nicht. Renate Knöpfel (Jurymitglied, früher auch in der Jury des Quartiersfonds) wünscht einen besseren Überblick über die verschiedenen Töpfe, aus denen Projekte finanziert werden bzw. wo überall Projektanträge gestellt werden und einen Überblick über alle Projekte im Kiez. Die Jury verfolgt den Ansatz zur Versachlichung ihrer Entscheidungskriterien. Frau Knöpfel votiert auch für eine Kontrolle der Projekte durch die Jury, sie wünscht nötigenfalls Abbruchmöglichkeiten von bewilligten Projekten und regt Zwischenberichte an. Der Vorschlag, regelmäßig Projekte im Stadtteilplenum vorzustellen, wird erneut aufgegriffen und befürwortet.

Die Jurymitglieder berücksichtigen auch Erfahrungen aus der Arbeit der Jury zur Vergabe der LOS Projektmittel. Deren „Begleitausschuss“ hatte sich selbst neun Kriterien zur Entscheidungsgrundlage gegeben: Bedarf, Vermittlung von sozialer Kompetenz, Effekt für das Quartier, Nachhaltigkeit, Kosteneffizienz, Transparenz, Umsetzungswahrscheinlichkeit, Ehrenamtsanteil und Vernetzung. Bewertet wurde über ein Ranking-Verfahren (Verfahren, bei dem die Projekte - meist mittels Punkten - bewertet werden, um herauszufinden, welche Projekte den Jurymitgliedern am wichtigsten erscheinen). Im LOS-Begleitausschuss wirkte eine Befangenheitsklausel bei Anträgen von Mitgliedern des Ausschusses.

Auf die Frage von Frau Sander, ob es Wünsche bzw. Verbesserungsvorschläge gibt, die den Jurymitgliedern mitgegeben werden sollen, kommen keine Anregungen.

Es wird lediglich nachgefragt, ob es gegen eine Entscheidung der Jury eine Widerspruchsmöglichkeit gibt. Dies wird verneint. Die Entscheidungen sind endgültig. Die Jury begründet jedoch dem Antragsteller die Ablehnung. Ein Antragsteller kann daraufhin einen veränderten Antrag einreichen, in dem die Hindernisse, die zur Ablehnung geführt haben, beseitigt sind.

2 Wahl / Benennung von NachrückerInnen der Aktionsfonds-Jury

Birgit Hunkenschroer benennt den Rahmen für eine Tätigkeit. Der „Amtszeitraum“ für die jetzige Jury endet mit dem Jahresende. Zu Beginn des Jahres 2005 wird die Jury dann komplett neu gewählt. Im laufenden Jahr sind von der Jury Projektanträge im Umfang von 6500 € vergeben worden, derzeit sind drei Projektanträge im Umfang von 4500 € noch in der „Warteschleife“, also noch nicht entschieden. Nachdem zwei Personen ausgeschieden sind, müssen zwei Personen nachgewählt werden.

Auf die zu Beginn des Stadtteilplenums (Meldeschluss) gestellte Frage, ob es noch neue, dem QM bisher nicht bekannte KandidatInnen für die Stellvertreterposition in der Aktionsfonds-Jury gibt, meldete sich niemand.

Zur Wahl stellen sich zwei Kandidatinnen: Simone Kadau-Discher ist gebürtige Moabiterin und arbeitet bei KIBIZ. Sonja Bielskis ist Anwohnerin aus der Rostocker Straße und möchte sich im Kiez engagieren. Sie sieht in einer zunächst stellvertretenden Juryteilnahme eine gute Einstiegsmöglichkeit für ein Engagement im Kiez. Beide Kandidatinnen werden vom Stadtteilplenum einstimmig bei zwei Enthaltungen gewählt.

3 Berichte, Aktuelles, Verschiedenes

(Die Punkte 3.1 und 3.2 wurden zu Beginn des Stadtteilplenums behandelt.)

3.1 Besuch des Regierenden Bürgermeisters Wowereit, Wahl von drei VertreterInnen des Stadtteilplenums zur Teilnahme

Helmut Rösener (Quartiersmanagement Moabit West) berichtet zum Vorlauf des Besuchs von Herrn Wowereit. Die Anregung zum Besuch kam aus dem polit-talk des Stadtteilplenums. Eine Vorbereitungsgruppe hat den Ablauf vorbesprochen, er wurde mit der Senatkanzlei weiter erörtert und festgelegt. Deshalb wird Bezirksbürgermeister Zeller nicht zugegen sein, es ist kein offizieller Besuch des Bezirks. Der Kiezbesuch des Regierenden Bürgermeisters ist eine Veranstaltung der SPD, deren Wahlkreisabgeordnete Jutta Leder und Andres Pape den Regierenden Bürgermeister zu einem Besuch im Bezirk eingeladen haben. Der Besuch findet am 19.05.2004 ab 11.30 Uhr statt. Während der ersten 1½ Stunden wird Herr Wowereit beginnend beim Meilenwerk verschiedene Einrichtungen in Moabit West besuchen, der Rundgang endet im Stadtschloss Moabit, dieser Teil der Veranstaltung ist öffentlich, Presse ist eingeladen. Anschließend findet im geschlossenen Kreis ein etwa halbstündiges Gespräch mit ausgewählten VertreterInnen der Einrichtungen, die zuvor aufgesucht wurden, den SPD VertreterInnen, dem QM und dem Regierenden Bürgermeister statt. An dieser Runde können drei vom Stadtteilplenum gewählte VertreterInnen teilnehmen. Diese Personen sollen das Stadtteilplenum vertreten. Vier Personen stellen sich zur Wahl. Gewählt werden Renate Knöpfel, Bernd Schlemmer, Fatih Mohammed (je 16 Stimmen). Nicht gewählt wird Rudolf Blais (0 Stimmen).

3.2 Bericht vom Treffen „Mittelvergabe Soziale Stadt“

Kornelia Ambs berichtet von der Sitzung zur Mittelvergabe der Soziale Stadt Mittel, an der drei Vertreterinnen des Stadtteilplenums teilgenommen haben. Der S.T.E.R.N.-Vorschlag hat sich weitgehend am Votum des Stadtteilplenums orientiert, wich jedoch an einzelnen Punkten ab.

- a) Wegen der Wichtigkeit des Themas Integration wurde das einzige Projekt zu diesem Thema „Wir für Moabit“ des Türkischen Bundes Berlin-Brandenburg (Beginn 2006) mit berücksichtigt.
- b) Die kleinteiligen Projekte und ebenfalls die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagement Moabit West (u.a. www.moabitwest.de) sind ebenfalls bei den geförderten Projekten. Für die Öffentlichkeitsarbeit des QMs war von vorneherein gesagt worden, dass dieses Projekt in jedem Fall gefördert wird. Die Mittel für die kleinteiligen Projekte wurden stark reduziert, werden aber aufgrund der Notwendigkeit für das QM trotz negativer Einzelbewertung gefördert. Für die kleinteiligen Projekte steht 2004 ein zusätzlicher Fördertopf bereit. Die durch die Reduzierung freigewordenen Mittel werden als Aufstockung für die Fördermittel 2004 verwendet.

Neben den vom Stadtteilplenum beurteilten Programmjahren 2004-2006 wurde auch das Programmjahr 2007 von S.T.E.R.N. mit Projekten, die zunächst als Platzhalter stehen und 2007 den tatsächlichen Erfordernissen angepasst werden sollen, belegt. Die Projektanträge hatten sich auf weit höhere Summen belaufen. Nach dem Votum des Stadtteilplenums zu den Projektanträgen hatte das Quartiersmanagement Gespräche mit den Antragstellern geführt und über Möglichkeiten zur Reduzierung der Anträge bzw. Verschiebungen gesprochen. Eine extreme Kürzung im Vergleich zu den Anträgen erfolgte bei den „Sozialen Angeboten und Infrastruktur“. So werden laut Bericht von Simone Seipold (Olle Burg) die Spielplatzbetreuungsprojekte noch bis einschließlich 2005 gefördert, ab 2006 jedoch nicht mehr. Die gegenüber den Anträgen reduzierten Fördermittel bedeuten auch Abstriche im Projektumfang. Herr Rösener erläutert, dass man mit der Nichtförderung ab 2006 den Bezirk in die Pflicht nehmen will, diese Projekte aus seinem Haushalt zu fördern. Ab dann gelte laut Stadtrat Dr. Heuer nicht mehr die derzeitige Regelung, dass von der bezirklichen Jugendförderung keinen neuen Träger gefördert werden. In mehreren Diskussionsbeiträgen wird der Wunsch deutlich, dass die Projekte vom Stadtteilplenum verfolgt werden und die Projekte ins Plenum kommuniziert werden, um mehr Transparenz über Erfolge oder Probleme herzustellen.

3.3 Verschiedenes

3.3.1 Möglichkeiten der Sachkostenerstattung

Frau Knöpfel weist auf die Notwendigkeit hin, dass ehrenamtliche Tätige wenigstens ihnen entstehende Sachkosten erstattet bekommen können. Als Beispiele werden von ihr Telefonkosten (von Zuhause geführte Gespräche) oder Fahrtkosten angeführt. Susanne Torka berichtet hierzu, dass vom Bezirksamt über den Moabiter Ratschlag Sachkosten entsprechend den Möglichkeiten von Betroffenenräten erstattet werden, dies wurde mehrfach im Stadtteilplenum mitgeteilt. Im laufenden Jahr ist noch immer nicht alles geregelt, so hat der Moabiter Ratschlag für seine Tätigkeit noch kein Geld bekommen. Bei einem Gespräch am 18.05. beim Stadtplanungsamt hat der Moabiter Ratschlag auch das Thema Sachkostenerstattung erneut aufgeworfen. Herr Rösener erwartet für die oben genannten Beispiele Schwierigkeiten zur Erstattung. Es wird gebeten, dass eine Klärung der erstattungsfähigen Sachkosten erfolgt: Zur erbetenen Nachfrage erhielt der Moabiter Ratschlag folgenden Verfahrensvorschlag der Abteilung Stadtentwicklung von Mandy Adam: *Das Stadtteilplenum erarbeitet eine Liste mit einer genauen Bezeichnung der angedachten Kostenerstattung. Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass die einzelnen Positionen quantifiziert / kontingiert werden z.B. max. 100 Einzelfahrten pro Jahr + Einschränkung des Verwendungszweckes (keine Privatfahrten oder Betriebsausflüge), um die zur Verfügung stehenden Gelder optimal auszunutzen. Eine Abrechnung von zusätzlichen Telefonkosten, auch mit Einzelnachweis ist nicht möglich. Diese Liste würde dann im Stadtplanungsamt geprüft und abgestimmt.*

3.3.2 Anregungen für Themen des Stadtteilplenums

- a) Möglichkeiten der Finanzierung von Angeboten für Kinder und Jugendliche in Moabit-West *Auf Anfrage hierzu hat Stadtrat Dr. Jens-Peter Heuer seine Teilnahme am Stadtteilplenum Moabit West am 17.08.2004 zugesagt.*
- b) Diskussion zum Thema Ehrenamt
- c) Auswertung von Erfahrungen der mit WUM-Mitteln geförderten Projekte, Kriterienentwicklung der Aktionsfonds-Jury, Vorstellung von geförderten Projekten

3.3.3 Verschiedenes

Simone Seipold weist auf Termine hin, an denen Olle Burg mit Theater und Filmprojekten mit Jugendlichen teilnehmen, die Projekte sind durch die Unterstützung des Stadtteilplenums gefördert worden. Ausschnitte werden präsentiert bei einem Fest am Alexanderplatz, am 11. Juni (ca. 19 Uhr) wird eine Aufführung in der Weissen Rose (Jugendkulturzentrum, Martin-Luther-Straße 77) stattfinden. Zusammen mit KIBIZ wird am 19. Juni 2004 ein Fußballturnier durchgeführt.

Bernd Schlemmer teilt mit, dass laut Aussage von Herrn Biedermann (Straßen- und Grünflächenamt) die Baumaßnahmen zur Verkehrsberuhigung Rostocker / Wittstocker Straße innerhalb der nächsten zwei Monate erfolgen sollen.

Die Gruppe zur Belebung des Nachbarschaftstreffs MOVIT (Moabiter organisieren Veranstaltungen im Treff) lädt ein zum festlichen Spargeessen mit musikalischem Programm am 28.05., 19 Uhr und ruft dazu auf, sich aktiv an der Gruppe MOVIT zu beteiligen. Am 10.6. findet das nächste Aktiventreffen statt.

Sherwan Abdulmajid berichtet von einem Übergriff gegen einen Migranten, dessen Zeuge er wurde. Hingewiesen wird auf die Aktion Noteingang, Einrichtungen mit dieser Kennzeichnung bieten Schutz bei rassistischen Übergriffen. Außerdem berichtet er, dass direkt vor einem mexikanischen Restaurant Polizeifahrzeuge über lange Zeiten gestanden hätten. Er sieht darin eine mögliche Diskriminierung des Restaurants durch die Polizei und bittet darum, das Thema im Stadtteilplenum zu behandeln. Mehrere Teilnehmer regen an, den Grund doch direkt mit der Polizei zu klären. Vor manchen anderen Lokalen in Moabit stehen immer wieder viele Polizeifahrzeuge, wenn sich Polizei-Mitarbeiter in den Lokalen etwas zum Essen holen.